

Die Kirche als Verkündigungsort

sprechen - singen - musizieren

Akustik

Eine Kirche sollte für Predigt, Gemeindegesang, Chorgesang, Orgel- und Instrumentalmusik gleichermaßen geeignet, also bezüglich der akustischen Anforderungen gewissermaßen ein »Mehrzweckraum« sein - ein recht schwieriges Unterfangen, wenn alles gleich gut klingen soll. Zwar gibt es heute technische Hilfsmittel, die einen gewissen Ausgleich schaffen können. Sie mindern aber die kommunikative Beziehung. Anzustreben wäre es daher, ohne diese Hilfsmittel auszukommen. Kann das nicht der Fall sein, so sollte daraufgeachtet werden, daß die Sprachrichtung nicht verfälscht wird. Nach dem alten Grundsatz »So wie man sieht, so sollte auch gehört werden können« soll die (über Mikrofon und Lautsprecher verstärkte) Sprache aus der Richtung des Predigers, nicht aus einer anderen Richtung gehört werden können.

Kommunikative Beziehungen werden durch angemessene Nachhallzeiten gefördert:

Die Geschlossenheit des gemeinsamen Singens und Betens der Gemeinde wächst mit der Länge des Nachhalls, ebenso die Geschlossenheit des Chor- oder Orgelklanges. Deswegen darf die Nachhallzeit eher zu hoch als zu niedrig angesetzt werden, denn "eine zu hoch ausgefallene Nachhallzeit lässt sich leicht reduzieren und damit korrigieren (z. B. durch Sitzpolster, Teppiche oder andere schallabsorbierende Materialien), ein zu kurz geratener Nachhall hingegen nicht.

Für kleinere Kirchen empfiehlt sich eine Nachhallzeit von mindestens 2,5 s (gemessene, nicht gehörte Nachhallzeit), für mittelgroße Kirchen von mindestens 3,5 bis 4 s.

Die Verständlichkeit der Sprache leidet erfahrungsgemäß erst bei übergroßer Nachhallzeit (mehr als 4,5 oder 5,5 s, je nach Art des Nachhalls). In diesem Falle sind technische Hilfsmittel unumgänglich. Übergroße Nachhallzeiten sollten daher vermieden werden.